

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 33

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hafen. Im Bauch eines Riesendampfers verschwand ich. Der halben Erde fuhr ich über den Leib. Im Norden ward ich ausgeladen. Kräne wanden mich auf einen Speicher. Aufgeschichtet ward ich. „Schlafel“ rief der Zollhauswärter. Lange schlief ich. Als ich erwachte, wurde ich am Kettenseil herabgelassen. Ich blickte über mich. Gräulich matt stand eine Sonne an dem Himmel und beschrieb so kleine Kreise, wie ich sie in meiner Heimat am Äquator nie gesehen hatte. Dann sah ich unter mich. Weiß leuchtete es herauf. Wieder daheim jubelte ich. Denn ich hielt es für den Blüten Schnee von hunderttausend Kaffeesträuchern. Aber da begann es mich zu frösteln. Weite Winterwege rollte ich durchs Land. In einem Laden ward ich aufgelackt. Eine Klingel schrillte. „Ein halb Pfund Kaffee, Herr Schwickelmann,“ sagte eine Köchin. — „Sonst nahmen Sie ein ganzes, Jungfer Köchin?“ sagte Herr Schwickelmann. — „Ach ja, der Doktor hat unserer Herrschaft die Kaffeeration auf die Hälfte herabgesetzt.“ — „Das ist aber böse, für mich und Euch, weiß ich doch, wie gerne ihre Herrschaft meinen Kaffee hatte.“ — „Und demnächst wird der Doktor ihnen den Kaffee wohl ganz verbieten.“ — „Ei warum denn?“ — „Das Herz hat er gesagt, das Herz — guten Morgen, Herr Schwickelmann.“

Verbroffen stand der Kaufmann vor dem Sack: „Das ist nun die sechste Kundschaft, die mir auf-sagt,“ brummte er. Dann besann er sich und schmunzelte: „Ich weiß schon, was ich mache,“ schnürte den Sack wieder zu und band einen Zettel daran: „An die Kaffee Hag, Feldmeilen bei Zürich,“ und schrieb einen Brief dazu: „Die Zeiten sind schlecht. Die Menschen kränkeln. Zwar den Kaffee lieben sie wie immer. Aber des Koffeingiftes werden ihre Herzen nimmer Herr. Ziehen Sie's heraus. Aber in Zukunft schicken Sie mir bitte nur mehr Kaffee ohne Koffein. Hochachtungsvoll Peter Schwi-“

„Junge, Junge,“ sagte Dnkels tiefe Stimme, „endlich finde ich dich hier. Wie hab ich mich um dich gesorgt! Was hast du hier oben nur getrieben?“

„Ge — ge — lesen!“

Der Dnkel runzelte die Stirne.

„Nein, keine Bücher, Dnkel.“

„Was denn?“

„Mir wurde vorgelesen. Lebendiges, Dnkel!“

„Vorgelesen? Von wem denn?“

„Von einer — einer Kaffebohne, Dnkel.“ Er deutete auf die zertretene Bohne.

Wieder runzelte der Dnkel die Stirne, diesmal schmerzlich. „Ach ja,“ seufzte er, „auf die halbe

Ration hat er mich gesetzt, der Doktor — die zweite Tasse hat er mir verboten — demnächst werde ich den geliebten Trank wohl gänzlich lassen müssen.“

„Nein, Dnkel, nein!“

„Ach ja, du hast ein gutes Herz, mein Junge, aber meins ist schlecht und kann den Kaffee nicht mehr vertragen.“

Doch, Dnkel, doch! Brauchst nur an die Kaffee Hag zu schreiben.

Jetzt trinkt der Dnkel wieder seine zweite Tasse. Freude herrscht im Hause. Martin ist der liebe Martin da und der liebe Martin dort. Die Tante tätschelt ihm den Scheitel sechsmal untertags. So gar der Hans, der freche Hans sagt nicht mehr ätsche bättsch. Und der Dnkel übergab ihm feierlich den Schlüssel für den Bücherschrank.

Aber dem Martin ist gar nicht so sehr darum zu tun. Seit er auf dem Speicher träumte, ist er hellgesichtig worden. Keine Schindeln hat mehr für ihn das Dach. Abgehoben sind ihm diese Dächer von den Häusern und den Dingen, hinein sieht er. Tausend Dinge sieht er. Und diese Dinge fangen zu erzählen an, wann immer er nur will.

Denn alle Dinge sind ja gute Bücher, wenn wir nur selber aufgeschlagen sind. Fritz Müller

Gegen Schlaflosigkeit und Nervosität

Vollständig ungiftiges Natur-Produkt



VALERIAN-HOPFEN TABLETTE

Ungiftiges Schlaf- und Beruhigungsmittel. Bewährt bei nervöser Ermüdung, Neurasthenie, nervösem Asthma, nervösem Ohrensausen, Aufgereiztheit und dergleichen. • VALERIAN-HOPFEN-Tabletten sind bei regelmäßiger Anwendung das zuverlässigste Heil-Mittel für kranke Nerven.

„ZYMA“
TH. MÜHLETHALER A.-G. NYON

In allen Apotheken erhältlich 427

TUC

Das Beste gegen Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Wundlaufen etc.

Schiebdose 75 Cts.

zu haben in Apotheken und Drogerien. 262

Alleinfabrikant:
Truog & Cie., Chur



Rauchen Sie den

Qualitäts-Stumpfen TIGER-BOUTS

Paket à 10 Stück 80 Cts.


FABRIKANTEN: A.G. EMIL GIGER, GONTENSCHWIL (AARG)

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
P 30029 X Genf 477 379

Müsst ich das Geld dazu mir pumpen, durch Diebstahl, durch Betrug erwerben, ich würde dulden, leiden, sterben, hält' ich nur meine „Tigerstumpfen.“ 587



Deine Sehnsucht nach Zwickern und Brillen, Thermometern und andern zu stillen, gehst Du, vertrauend im höchsten Maße, zu Hunziker in der Clarastraße.

F. Hunziker, Optiker, Basel
Clarastraße 5 / Telephon 67.01

567

Toggenburg

Sommer- und Herbstkuren
Mai-Oktober. Preise Fr. 5.— bis 8.—. Prospekte, Führer, Exc. Karten beim Toggenburg. Verkehrsbureau in Lichtensteig. 588

Wo amüsiert man sich?

<p>In Zürich:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <h3 style="text-align: center;">Corso-Theater</h3> <p style="font-size: 0.8em;">Grösstes und vornehmstes Variété- und Operetten-Theater der Schweiz. Restaurant L. Ranges. American Bar.</p> <p style="text-align: center;">Täglich abends 8 Uhr: Lustspiel-Saison</p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p style="font-size: 0.8em;">Schneider-Duncker's</p> <h2 style="text-align: center;">Bonbonnière</h2> <p style="font-size: 0.8em;">Tägl. 8 ½ h. Sonnt. 3 ½ (Kl. Pr.) u. 8 ½</p> <p style="font-size: 0.8em;">Führende Kleinkunstbühne der Schweiz. 429</p> </div>	<p>In Basel:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <h3 style="text-align: center;">Küchlin-Theater</h3> <p style="font-size: 0.8em;">Künstlerischer Monumentalbau, Sehenswürdigkeit der Stadt Basel. Schönstes Variété-, Operetten- u. Lustspieltheater der Schweiz.</p> <p style="font-size: 0.8em;">Im Café I. Stock täglich nachmittags Künstler-Konzerte und 5 Uhr Tee.</p> <p style="text-align: center;">Lustspiele und Operetten</p> </div>
---	--	--